

Herr Würmli sucht eine Wohnung

Autor(en): **Hedinger, Carl**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **63 (1937)**

Heft 39

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-472292>

Nutzungsbedingungen

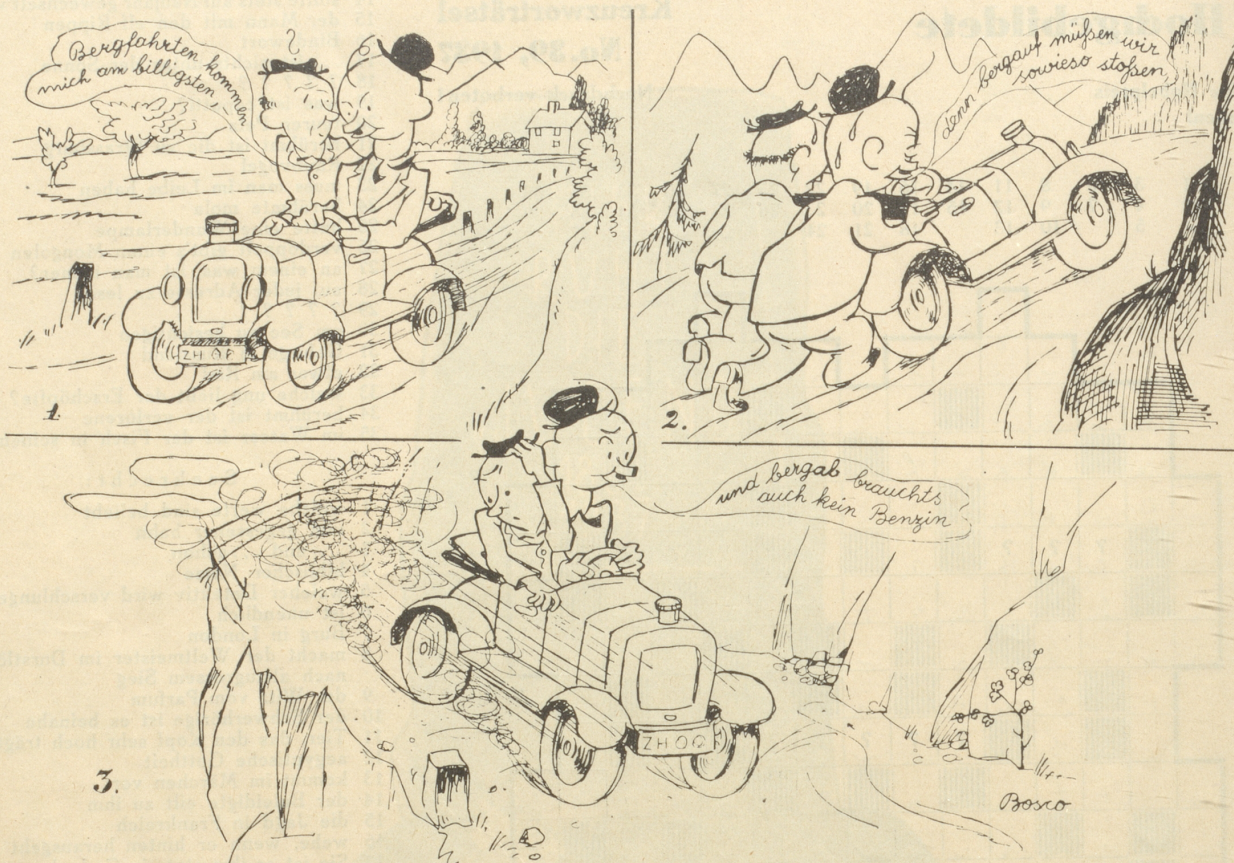
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Bergfahrten kann man immer noch machen.

Herr Würmli sucht eine Wohnung

W.: «Diese Wohnung hat zwar so gut wie nur Schatten, die Sonnenflecken muss man mit der Laterne suchen. Immerhin, beginnen wir mit den Fragen: Wohnt eine Musiklehrerin im Haus, was noch schlimmer wäre als ein Musiklehrer, weil Frauen niemals fertig werden?»

Vermieter: «Nein.»

W.: «Spielt niemand andauernd und schlecht Klavier oder Geige, oder sonst ein Marterinstrument? Von Dingen, in die hineingeblasen wird, gar nicht zu sprechen. Kurz, verrichtet hier niemand in schamloser Weise vor der ganzen Nachbarschaft seine musikalische Notdurft?»

V.: «Nein.»

W.: «Etwa Schreckenskasten ... Grammophone genannt, im Hause?»

V.: «Bis dato nicht.»

W.: «Und Massenverblöndungsapparate?»

V.: «Was ist das?»

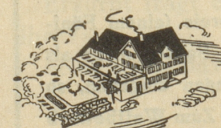
W.: «Das fragt ein Mann wie Sie! Ein Mann in den besten Jahren! Haben Sie noch nie von dem Weltunfug Radio gehört? — diese unsittliche Erfindung der Wellenberührungen!»

V.: «Ein Junggeselle im fünften Stock hat einen kleinen Apparat. Er dreht ihn aber nur ab und zu Sonntags eine Stunde an. Das stört Sie aber gar nicht, denn der Schall dringt nur in die Winde hinauf.»

Zu schicken an die
Redaktion des Nebelspalter
Zürich

Bahnpostfach 16256

Muss auf eine 10er Postkarte geklebt werden, da die Post den losen Ausschnitt nicht annimmt. (Nicht in verschlossenem Couvert senden!)



**GASTHOF
NEUHAUS
RÜMLANG**

Neuhaus Rümlang: schön im Freien.
Neuhaus Rümlang: nett zu zweien.
Neuhaus Rümlang: Saal und Sälichen.
Neuhaus Rümlang: Hochzeitsmählchen.
Neuhaus Rümlang: Kegelbahnen.
Neuhaus Rümlang: V'rein mit Fahnen.
Neuhaus Rümlang: ein Begriff.
Denn Küch' und Keller haben Schliff!

Telefon 938 104

W. Keller-Benkler.

W.: «Der Mann muss verheiratet werden. Hat er erst eine lebende Sprechmaschine, wird er den toten Vibrierkessel abschaffen. Ich weiss Bescheid, auch ich war verheiratet. — Weiter: Kleine Kinder im Hause?»

V.: «Nein, Herr Würmli.»

W.: «Vielleicht gar Säuglinge?!»

V.: «Nichts von alledem.»

W.: «Junge Ehepaare?»

V.: «Mögen Sie solche nicht?»

W.: «Menschenskind! Junge Ehepaare haben entweder ständig Streit und machen Geschrei — oder sie erwarten einen Schreiber! Eines so katastrophal wie das andere!»

V.: «Bei mir wohnen nur ältere Ehepaare.»

W.: «Hunde, Katzen, Kanarienvögel, Papageie oder dergleichen im Hause?»

V.: «Auch das nicht.»

W.: «Und Sie selbst, was sind Sie für ein Mensch? Und Ihre Frau?»

V.: «Wir haben uns beide die Hörner abgelaufen und gehören nun zu den friedliebenden Europäern.»

W.: «Und die Nachbarschaft rundum in diesen Mietskasernen?»

V.: «Meinen Sie da auch junge Ehepaare, Säuglinge, Radio, Hunde, Katzen usw.?»

W.: «Welche Lärmtatsache oder Lärmgefahr? Vielleicht Blechschmiede oder Sägerei oder dergleichen?»

V.: «Wir wohnen jetzt seit über zwanzig Jahren hier und ich könnte nicht klagen, dass — — —»

W.: «Das will gar nichts besagen. Es gibt Menschen mit guten Ohren, die stocktaub sind und ihre Nerven sind unempfindlich wie Wäscheseile. — Sind Sie gegen Hausunfälle Ihrer Mieter versichert, wie Treppenstürze und sowweiter?»

V.: «Das bin ich.»

W.: «Können Sie mit der Miete um die Hälfte heruntergehen?»

V.: «Das nicht, aber um ein Drittel; aus Entgegenkommen.»

W.: «Machen Sie keine Redensarten. Zwischen Mieter und Vermieter gibt es kein Entgegenkommen. Es gibt nur Versuche zu gegenseitigen Übervorteilungen, ein geheimer Kleinkrieg, der eines Tages zu einem offenen Streit ausartet. Wenn Sie mit dem Mietpreis um ein Drittel heruntergehen, dann wissen Sie wohl schon warum! Niemals würden Sie sonst diese an sich recht primitive Wohnung bei dem Massenangebot von schönen, ruhigen, zentral gelegenen Wohnungen vermieten können. Woh-

nungen wie diese hier werden einem ja schon fast geschenkweise angeboten!»

V.: «Herr Würmli, ich muss denn doch bitten — —»

W.: «Ach was, bitten Sie lieber nicht! Ich gehe ja doch von meinen Erfahrungen nicht ab. Mir kann keiner was vormachen! — Und wie steht es mit der Mietzahlung?»

V.: «Nun, wie üblich: am Ersten des Monats im voraus.»

W.: «Sieh an, ein sehr schöner Satz: „Am Ersten im voraus!“ Wo im Leben bezahlt man eine Ware, die man noch gar nicht erhalten hat! Gibt es einen Arbeitgeber, der seine Angestellten im voraus bezahlt? Ich kenne eine ganze Menge von Firmen, die sogar nicht mal an Ultimo ihre Angestellten und Arbeiter voll auszahlen! In welchem Zeitalter leben Sie, dass Sie solche Tatsachen nicht kennen? Wenn Sie politisch und in andern Dingen auch so rückständig sind, dann Gutenacht mit unserer friedlichen Eintracht als Mieter und Vermieter! Und

dann bezahlen die Hauseigentümer meist die Hypothekarzinsen nicht mal am postnumerando-Termin, nein, sie stottern da mit den Zahlungen eine ganze Weile herum! Ich selbst bin Hypothekargläubiger und kenne das! — Selbstverständlich muss ich mir vorbehalten, die Miete in à-Conto-Zahlungen abzutragen.»

V.: «Darauf kann ich mich auf keinen Fall einlassen!»

W.: «Warum haben Sie das nicht gleich gesagt?! Ich hätte dann die vielen Fragen gar nicht erst gestellt! Ich wäre ja bei Ihnen schön hereingefallen!» Sprach's und ging, sich einen entgegenkommenderen Hausbesitzer zu suchen.

Carl Hedinger



Künftige Volkswirtschaftler

„Was macht man denn, um weniger Geld zu benötigen?“
„Schulden.“

Den Herren **GESCHÄFTSREISENDEN**

empfehlen wir unser erstklassig geführtes großes

Spezialitäten - „Restaurant“

Feldschlößchen-Ausschank. - Bescheidene Preise.

Garage.

Hotel Aarauerhof Aarau

Bahnhof-Nähe. Dir. E. Balmer, bish. Grand-Hotel Griesalp